

werde, als auch der Erwerb eines großen anstößenden Gartengrundstückes. Es ist ja der Unterschied des geistigen Magens von dem leiblichen, daß, je mehr man ihm bietet, je mehr will er haben, die Küchen für die geistige Speise haben also auch gute Aussichten, immer größer zu werden.

Auf architektonische Schönheit macht das Gebäude keinen Anspruch, dagegen geht durch das Ganze ein praktischer Geist; man steht dem Hause an, daß es für die Arbeit und nicht um damit Staat zu machen gebaut ist. Deshalb ist für Licht, der Seheraal hat 30 mächtige Fenster, Bequemlichkeit, durch Aufzüge, Zwischentreppen, Eisenbahnen durch das ganze Haus, Sprachrohre, elektrische Klingel, Wasserleitung, und durch letztere zugleich für die Sicherheit gesorgt, indem in allen Etagen Spritzenschläuche angeschraubt werden können. Die Hähne dieser Wasserleitung befinden sich in sicheren Schränken, die mit einer kleinen Glasscheibe versehen sind, hinter welcher der Schlüssel hängt. Es ist also undenkbar, daß der Apparat nicht in Ordnung ist, oder daß die Schlüssel sich nicht, wenn sie nöthig sind, finden, wie es schon oft dagewesen, man schlägt ohne Weiteres die Glasscheibe ein. Zugleich ist es unberufenen Händen unmöglich gemacht, aus Neugierde oder Bosheit ihr Spiel zu treiben, wenigstens nicht ohne daß es sofort bemerkt werden würde.

Das Souterrain enthält die Papierniederlage mit ihren großen, namentlich für den Bazar, die Leipziger Zeitung und den Verlag bestimmten Vorräthen; die Feuchtkammer, die Gyps-Stereotypie und die galvanoplastische Anstalt. Interessant ist die Herstellung der großen Musterbilder des Bazar's. Dieselben sind in der Art der Rattendruckformen gemacht, indem lauter kleine Metall-Stücke oder Typen auf einer großen Holzplatte, worauf die Papierzeichnung aufgeklebt ist, aufgenagelt werden. Die so äußerst schwierig erscheinende Kreuzung der Muster wird dadurch verhältnißmäßig leicht zu Wege gebracht, und nachdem eine Stereotypplatte angefertigt ist, wird der Abdruck, der scheinbar wie von drei oder vier Platten herrührend aussieht, mit einem Druck erledigt. Nur durch solche sinnreiche Combination ist es möglich, so Vorzügliches für einen so billigen Preis zu liefern, wie es der Bazar thut. Es werden von solchen Tafeln vier Stereotypen für die verschiedenen fremdländischen Ausgaben des Bazar's gefertigt, und es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß das Land der Mode seine verbreitetste Modezeitung aus Deutschland holt und daß der Druck derselben in Paris unendlich weit gegen den Druck der deutschen Ausgabe zurücksteht.

In dem Parterre befindet sich das geschmackvoll und elegant eingerichtete Comtoir, wo sich das Klingel- und Sprachröhrennetz concentrirt. Soll Jemand durch das Sprachrohr angeredet werden, so wird er durch die elektrische Klingel erst an das Sprachrohr gerufen; zeigt er durch Zurückklingeln an, daß sein Ohr auf dem Posten ist, so beginnt mit Leichtigkeit die Conversation, die sich indeß nicht um Tagesneuigkeiten dreht. Dem durch Übung geschärften Sinn der Chefs ist es sogar leicht, durch die in dem Sprachrohr vibrierenden Töne vielfach den Gang der Arbeit zu controliren. Ferner umschließt das Parterre das Bücherlager, das Plattenlager und die wunderschön gearbeitete Dampfmaschine, die wie ein glänzender Schmuck in einem polirten Holzkasten ruht — nein, das Wort paßt nicht auf sie — sondern liegend arbeitet. Sie ist in Buckau bei Magdeburg gebaut, hat 15 Pferdekraft und wird von zwei großen Kesseln gespeist.

Das Entresol enthält außer verschiedenen Nebenräumlichkeiten besonders einen großen Saal mit 30 Fenstern, in welchem sich 7 Satinirmaschinen und 8 Glättpressen (darunter 4 hydraulische mit je 400,000 Pfd. Druckkraft) befinden. Auch werden hier die Zeitschriften gefalzt und die roh zu versendenden Bücher zusammenge-

tragen und collationirt. Im Ganzen sind in diesem Saale 32 Mädchen und 20 Männer beschäftigt.

Wir betreten nun den eigentlich ersten, im Betrieb aber schon vierten Stock des Hauses, welcher außer einem Nebenzimmer mit einigen Handpressen nur einen einzigen großen Maschinenaal bildet. Obwohl an den Anblick des Geschäftsbetriebs gewöhnt, überraschte und verblüffte uns doch das Bild der Thätigkeit, das sich hier entwickelte; 22 Maschinen, in denen zufällig keine einzige Form zugerichtet wurde, ließen alle im schnellsten Tempo ihre formenbelasteten Fundamente hin- und hertanzen unter Begleitung der schnurrenden und surrenden Musik der vielfachen Räder und Riemen der Transmissionen; die an den Maschinen befindlichen Selbstausleger neigten sich uns so höflich entgegen, daß wir unwillkürlich zu einem Gegencompliment veranlaßt wurden. „Bitte nehmen Sie sich in Acht, der Wagen kommt“, sagte mir mein gefälliger Begleiter, einer der Factoren, von denen je zwei der Seherei, der Druckerei und der Gießerei vorstehen. Erschrocken wich ich dem auf der Eisenbahn leicht dahingleitenden Wagen mit etwa zwei Ballen Druckbogen aus, da höre ich dicht neben mir einen knarrenden Ton. Ich drehe mich um und an meinem Gesicht vorüber fährt der schwerbeladene Fahrstuhl. Indem ich diesem ausweiche, heißt es wieder: „Bitte kommen Sie nicht dem Treibriemen zu nahe.“

In der That, auf den, der keine Buchdruckerei gesehen hat und nun aus der Stille des Treppenhauses plötzlich hereintritt, muß dieser Saal, wo alles, auf dem Fußboden, an den Wänden, unter der Decke in Leben und Bewegung ist, einen betäubenden und imponirenden Eindruck machen.

Die 22 Maschinen, aus König & Bauer's berühmter Anstalt, sind alle, mit Ausnahme einer sehr großen und 2 Doppelmaschinen, mittelgroße von der Gattung Nr. 3b bis 8b. Die Besitzer haben trotz der großen Auflagen ihrer Druckarbeiten und trotz der verhältnißmäßig größeren Anschaffungs- und Betriebskosten den Grundsatz, nicht mit zu großen Maschinen zu arbeiten, und es ist wohl auch nicht zu leugnen, daß bei Arbeiten, wo Sorgfalt unerläßlich ist, das, was auf der einen Seite durch kleinere Maschinen verloren geht, auf der andern durch die bessere Beaufsichtigung, die kürzeren Pausen, den schnelleren Gang (die Mittelgeschwindigkeit, mit der gearbeitet wird, ist 1400 per Stunde), durch die leichteren Manipulationen des Feuchtmens, Glättens und Satinirens, namentlich aber durch die bessere Arbeit bei dem Illustrationsdruck reichlich aufgewogen wird.

Diese 22 Schnellpressen liefern jährlich über 60 Millionen Drucke, von denen etwa 24 Millionen auf den Bazar kommen. Bei unserm Besuch beschäftigte derselbe bloß 7 Maschinen, während zur Zeit der Herstellung der Probe-Nummern und Prospective die doppelte Zahl der Maschinen kaum ausreicht. Der Papierverbrauch für den Bazar ist annähernd 2400 Ballen. Die Leipziger Zeitung erfordert jährlich circa 13,000,000 Drucke und etwa 1300 Ballen Papier. Von Farbe werden jährlich gegen 200 Centner, einen Preis von über 9000 Thlr. repräsentirend, consumirt, trotz dem Farbengeize, der den besten Ruhm des Teubner'schen Druckes bildet und schon ein Vorzug des alten B. G. Teubner war. Es wird nicht der gefährliche Versuch gemacht, eine mangelhafte Zurichtung durch Farbmassen zu ersetzen und einen Druck zu erzielen, den der Laie „als wunderschön schwarz“ zu bezeichnen pflegt, sondern er steht auf der, nur durch unausgesetzte Sorgfalt innezuhaltenden richtigen Grenze zwischen zu blaß und zu schwarz.

Es wurde uns schwer, Abschied von dem regen Leben zu nehmen, um den zweiten Stock zu betreten, wo ein ganz ähnlicher, mit 30 mächtigen Fenstern versehener Seheraal und noch einige kleine Säle 120 — 150 Sehern Platz und zwar einen sehr reichlichen und hellen bieten. Bei unserm Besuch, zwischen 2 und 3 Uhr, waren gerade 37 Seher und 5 Correctoren mit der Herstellung der am Nach-